

jenes Bürgerkrieges lag, in Südgallien und deren Betheiligung an diesen Kämpfen so allgemein bekannt war, dass Tacitus es gar nicht nöthig findet, ihren Namen zu nennen. Die Colonia Galbiana Galliens ist aber Vienna Tacit. hist. 1, 68: Veterem inter Lugdunenses et Viennenses discordiam proximum bellum accenderit. Multae invicem clades crebrius infestiusque, quam ut tantum propter Neronem Galbamque pugnaretur. Et Galba re-ditus Lugdunensium occasione irae in fiscum verterat; multus contra in Viennenses honor. Vgl. auch 66. 67; 2, 29. Das Soldatengrab von Adamelissi ist von dem Siege, den Traian an dieser Stelle, wie der Stadtname Tropaeum Traiani unwiderleglich zeigt, sicher erfochten hat, nicht zu trennen.

Heidelberg.

A. v. Domaszewski.

Lückenbüsser

1. Die spärlichen Ueberreste von Hellanikos Schriften, die den ursprünglichen Wortlaut bewahrt haben, sind durch die Genfer Iliasscholien um ein werthvolles Stück vermehrt worden, das die den älteren 'Logographen' anscheinend fremde Form der indirecten Erzählung aufweist. Es heisst da zu Φ 444 in Nicoles Ausgabe θητεύσαμεν] ἐπὶ μισθῷ ἐδουλεύσαμεν. Ζητεῖται διὰ τί ἐθήτευσαν. Ἑλλάνικός φησι πειράζοντες Λαομέδοντα. γράφει δὲ ἐν ᾧ τῶν Τρωικῶν 'Μετὰ δὲ ταῦτα λέγεται Ποσειδῶ καὶ Ἀπόλλωνα δουλεῦσαι Λαομέδοντι ὅτι ὑβριστῆς ἦν. πειρώμενοι (πειρώμεν die Hs.) οὖν ἀνδράσιν εἰδόμενοι ἐπὶ μισθῷ, εἴτε ἄρα ἀποδώσει εἴτε καὶ οὐ, τεῖχος λάινον ἐν τῷ Ἰλίῳ ἐπ' ἀκροτάτου τῶν κολωνῶν ἐτείχισαν (τειχίσαι die Hs.), ὃ τι νῦν Πέργαμος καλεῖται'. Allein wollte man auch das stammelnde Ungeschick, das der Ausdruck in der vom Herausgeber hergestellten Fassung zeigt, geduldig hingehen lassen: ein kritisches Verfahren, das an einer Stelle eine Wortendung hinzufügt, an einer zweiten eine Verbalform ändert und sich dann doch noch zur Annahme einer Lücke an einer dritten Stelle genöthigt sieht ('entre Λαομέδοντι et ὅτι lacune probable'), bricht über sich selbst den Stab. Wie das Stichwort des Scholiasten lehrt, gab das πειράσθαι bei Hellanikos das Motiv zum δουλεῦσαι ab. Mithin gehört das unvollständige πειρωμεν- noch zum ersten Satze und ist zu ergänzen zu πειρωμένους αὐτοῦ. Dann folgt mit εἰδόμενοι — τειχίσαι ein sog. nominativus cum infinitivo. Also war wie so oft zB. bei Herodot 1, 23 f. 94. 2, 55. 122. 131 das Verbum des Sagens wiederholt. Hat man das einmal erkannt, so sieht man leicht, wie der ganze Schaden dadurch entstanden ist, dass das Auge eines Abschreibers von der Silbe μεν von πειρωμένους auf die gleichlautende Conjunction vor οὖν abirrte. In seiner Vorlage stand also vermuthlich: Μετὰ δὲ ταῦτα λέγεται Ποσειδῶ καὶ Ἀπόλλωνα δουλεῦσαι Λαομέδοντι, ὅτι ὑβριστῆς ἦν πειρωμένους αὐτοῦ. λέγονται μὲν οὖν ἀνδράσιν εἰδόμενοι . . . τεῖχος λάινον . . . τειχίσαι. Noch einfacher würde sich

die Herstellung gestalten, wenn man etwa nach II. B 350 ff. (φημί γάρ οὖν κατανεύσαι ὑπερμενέα Κρονίωνα . . . ἀστράπτων) oder Xen. Kyrop. I 4, 26 (διαδοῦναι φασιν αὐτὸν . . . δηλῶν) annehmen dürfte, es habe mit dem Participium von πειράσθαι ein unvermittelter Uebergang aus der unpersönlichen in die persönliche Construction stattgefunden, so dass zu ergänzen wäre πειρώμεν(οὶ αὐτοῦ. οἱ μὲν) οὖν . . . Indessen reichen jene Analogien schwerlich aus, um diese Auffassung zu empfehlen.

2. Im letzten Fascikel der Jahreshefte des Oesterr. arch. Instituts (VII 2 S. 210 ff.) hat R. Heberdey den im Etym. magn. S. 252, 11 ff. überlieferten Festbrauch der Artemis Daitis mit Hilfe inschriftlicher Nachrichten als eine Art Plynterienfeier gedeutet und dabei wieder auf die weite Verbreitung der Sitte, Cultbilder alljährlich durch ein Bad zu reinigen, hingewiesen. Unter seinen freilich auch sonst nicht vollständigen Nachweisen vermisst man vor Allem die lebensvolle Schilderung, die das von Franchi de' Cavalieri (Studi e testi VI 1901) herausgegebene Martyrium des h. Theodotos S. 70 von dem entsprechenden Feste zu Ankyra entwirft. Da sie überhaupt in der philologischen Litteratur unbeachtet geblieben und jene Publication in Deutschland wenig verbreitet zu sein scheint, so sei es gestattet, hier die entscheidenden Worte herauszuheben, zumal sie vortrefflich geeignet sind gerade die ephesische Feier zu veranschaulichen: οὔσης δὲ συνηθείας αὐτοῖς ἐν τῇ πλησίον λίμνῃ κατὰ ἔτος λούειν τὰ ξόανα (vorher sind Artemis und Athena genannt) . . . ἐχρῆν οὖν ἕκαστον αὐτῶν ἐπ' ὀχήματι ἐπιτίθεσθαι . . . συνεξήλθεν δὲ καὶ τὸ πλήθος τῆς πόλεως πάσης ἐπὶ τῇ θεωρίᾳ τῶν γινομένων. αὐλῶν γὰρ καὶ κυμβάλων ἦχος ἐθεωρεῖτο (vgl. Lobeck Rhemat. S. 337 ff.) καὶ γυναικῶν ὄρχησμοὶ λελυμένους ἔχουσῶν τοὺς πλοκάμους ὥσπερ μαινάδες, καὶ κτύπος ἀπὸ τῶν ποδῶν ἐγίνετο πολὺς κατακρουόντων τὸ ἔδαφος, καὶ πολλὰ δὲ μουσικὰ μεθ' ἑαυτῶν εἶχον. καὶ οὕτως ἀπήγγον τὰ ξόανα.

Bonn.

A. Brinkmann.